

Wundersames Appenzell



Text & Illustration **Arno Camenisch**

Die Innerrhodner Welt kam mir vor wie eine Scheibe. Erreicht man die Anhöhe, zieht sich die Strasse über eine hügelige Ebene, die durchsetzt ist mit Höfen und Weilern bis hin zum Hauptort. Insbesondere das Licht hier oben ist gewaltig, als stünde man dem Himmel etwas näher als andernorts. Tagsüber hatte ich mir das Dorf angesehen, das bekannt ist für seine Gastfreundschaft und seine Eigenartigkeit, hatte eine schöne Buchhandlung besucht sowie ein Kloster, und reichlich Feines gegessen, und nach der Lesung, die ich am Abend hatte, sass ich an der Hotelbar und trank einen Röteli mit einer gefährlichen Frau. Bald war Mitternacht.

Der Mann, der an der Hotelbar neben uns sass, wollte uns zu später Stunde unbedingt seine Schnupfmaschine zeigen. Er sah aus, als sei er aus einem Monty Python Film entwichen. Gross wie eine Telefonkabine und bis zu den Ohren mit Ornamenten behangen, stand er an der Bar und hielt seine Holzmaschine breit wie eine Schuh-schachtel in den Händen wie ein Kind, das einem den Traktor zeigt, den es gerade zu Weihnachten bekommen hat. Selten, dass ich so grosse Hände gesehen habe. Ich fand es angebrachter, dem Frieden zuliebe, diesem Spektakel beizuwohnen, um nicht in eine Schlägerei zu geraten, ich hatte den Eindruck, dieser Kerl sei mit wenig Spasstoleranz gesegnet, dafür aber als Kind mit zu viel Kraftfutter gefüttert worden.

Ich lächelte etwas verlegen und er nickte, stellte seine Maschine auf die Theke, klappte den Deckel auf und nahm aus seiner Hosentasche einen Schöpflöffel und füllte Pulver aus einem Eimer in die Maschine, und das mit der Ernsthaftigkeit eines Innerrhodners, der die Kanone mit Schiesspulver füllt, um eine Kugel ins Ausserrhodische

abzufeuern. Jedenfalls sah das Ganze nicht ungefährlich aus. Als ich ihm so zuschaute und immer nickte, wenn er mich anblickte, fragte ich mich, wo er das ganze Pulver hintun würde. Es hätte für ganz Innerrhoden gereicht. Soli, aufgepasst, sagte er und machte einen Schritt zurück. Er streckte die Arme auf die Seite wie ein Turmspringer, senkte seinen Kopf auf die Ablage mit der Nase genau über dem Katapult und hob die rechte Faust zur Decke. Ich war mir sicher, er würde sich die Nase einklemmen. Und dann schlug seine Faust auf den Hebel nieder und jagte ihm das ganze Glück ins Hirn hoch, dass es ihn nach hinten warf. Ich schaute erstaunt die Frau neben mir an und hob die Augenbrauen. Etwas benommen von seiner Zirkusnummer stand er dann doch wieder auf, was mich beeindruckte. Diese Appenzeller sind zähe Kerle. Dann gute Nacht, sagte ich, aber der Appenzeller stellte sich uns in den Weg und sagte, und jetzt du. ●

Arno Camenisch ist freier Schriftsteller und lebt in Biel. Im Juni ist sein neuer Roman «Fred und Franz», wie bereits «Sez Ner», «Hinter dem Bahnhof» und «Ustrinkata», beim Urs Engeler-Verlag erschienen. arnocamenisch.ch



Lesestoff & Einkehr

Bücherladen Appenzell, Poststrasse 1.
buecherladen-appenzell.ch

Stiftung **Kloster Maria der Engel Appenzell**, Poststrasse 7.
maria-der-engel-appenzell.ch

Allgemeine Infos: appenzell.info